

**August Wilhelm von Schlegel an Johann Jakob Horner  
Coppet, 08.04.1812**

<i>Empfangsort</i>	Zürich
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Zürich, Zentralbibliothek
<i>Signatur</i>	Ms. M 8.48
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1078">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1078</a> .

[1] Coppet d. 8<sup>ten</sup> April 12

Seit geraumer Zeit, mein hochgeehrtester Herr Professor, habe ich keine Gelegenheit gehabt, Ihre Gefälligkeit für mich in meinen litterarischen Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen: um so mehr verzeihen Sie es mir vielleicht, daß ich Ihnen von neuem beschwerlich zu fallen wage.

Es fehlt mir an verschiedenen Büchern über die älteste Geschichte von Österreich, welche mit meinen Untersuchungen über die Nibelungen manche Berührungspunkte hat: weder in der Bibliothek zu Bern, noch in der zu Genf habe ich das nöthige gefunden. Ich lege ein Verzeichniß von Büchern bey, in der Ordnung, wie es mir wichtig wäre sie zu haben, u Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir davon schicken wollten, was vorrätzig ist, und so viel Sie für gut finden, mir auf einmal anzuvertrauen. Meine Genauigkeit in Absicht auf die Zurücksendung kennen Sie.

Seit ich das Vergnügen hatte, mit Ihnen über diese Gegenstände zu sprechen, und mich durch Ihre Mittheilungen zu belehren, habe ich fleißig im Fache des Altdeutschen gearbeitet, aber noch ist wenig davon zur Bekanntmachung im Druck reif geworden. Was ich in den Heidelberger Jahrbüchern [2] vom Titurel, in dem Deutschen Museum meines Bruders über die Nibelungen gesagt, ist Ihnen vielleicht zu Gesichte gekommen. In dem letztern wird nächstens eine Zusammenstellung von gleichzeitigen Gedichten auf Rudolf von Habsburg nachfolgen, die schon zum Drucke abgesandt ist. Es sind in diesem Fache noch viele Räthsel zu lösen, viele schwierige Punkte ins Reine zu bringen; besonders muß das Altdeutsche dem größeren Publicum anziehend gemacht werden: die bisherige Behandlungsart war gar zu unersprießlich.

Tieck hat mir gesagt, Sie hätten das wahre Wappen des Wolfram von Eschenbach, wie es Püterich von Reicherzhausen beschreibt, aufgefunden. Ich würde Ihnen für die Nachweisung sehr verbunden seyn.

Erfreuen Sie mich bald durch einige Zeilen, u seyn Sie der ausgezeichneten Hochachtung versichert, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Wohlgeb.

ergebenster

AWSchlegel

[3] [leer]

[4] An Herrn

Inspector und Professor Horner

in

Zürich

fr.

8 14721

**Namen**

Püterich von Reichertshausen, Jakob

Rudolf I., Heiliges Römisches Reich, König

Schlegel, Friedrich von

Tieck, Ludwig

Wolfram (von Eschenbach)

**Körperschaften**

Bibliothèque Publique (Genf)

Stadtbibliothek Bern

**Orte**

Bern

Coppet

Genf

Heidelberg

Zürich

**Werke**

Anonymus: Nibelungenlied

Schlegel, August Wilhelm von: Aus einer noch ungedruckten historischen Untersuchung über das Lied der Nibelungen / Ueber das Nibelungen-Lied (in: Deutsches Museum, 1812)

Schlegel, August Wilhelm von: Docen, Bernhard Joseph: Erstes Sendschreiben über den Titurel (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Gedichte auf Rudolf von Habsburg von Zeitgenossen

Schlegel, August Wilhelm von: Kritische Ausgabe des Nibelungenliedes (Werkplan)

Wolfram, von Eschenbach: Titurel

**Periodika**

Deutsches Museum

Heidelbergische (1808-1817) / Heidelberger (1818-1872) Jahrbücher der Literatur

**Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Von fremder Hand entgegen  
der Schreibrichtung